

## Gut zum Druck / Bon à tirer

«Primary and Hospital Care» ist eine Open-Access-Publikation des Schweizerischen Ärzteverbandes EMH. Entsprechend wird EMH allen Nutzern auf der Basis der Creative-Commons-Lizenz «Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International» das zeitlich unbeschränkte Recht gewähren, das Werk zu vervielfältigen, zu verbreiten und öffentlich zugänglich zu machen unter den Bedingungen, dass (1) der Name des Autors genannt wird, (2) das Werk nicht für kommerzielle Zwecke verwendet wird und (3) das Werk in keiner Weise bearbeitet oder in anderer Weise verändert wird.

«Primary and Hospital Care» est une publication «open-access» des Editions Médicales Suisses EMH. Sur la base de la licence Creative-Commons License «Attribution - Pas d'Utilisation Commerciale - Pas de Modification 4.0 International» EMH va accorder à tous les utilisateurs le droit, non limité dans le temps, de reproduire, distribuer et communiquer cette création au public, selon les conditions suivantes: (1) il faut citer le nom de l'auteur, (2) ne pas utiliser cette création à des fins commerciales et (3) ne pas modifier, transformer ou adapter cette création.

## Copyright

Das Copyright geht für die Dauer des gesetzlichen Urheberrechts auf den Verlag «EMH Schweizerischer Ärzteverband AG, Basel», über. Der Verlag erhält damit das Recht, den Beitrag im In- und Ausland sowie zeitlich unbeschränkt zu verwenden, zu bearbeiten (z.B. zu Abstracts), zu übersetzen, zu vervielfältigen, zu übermitteln, weiterzuverwerten, zu veröffentlichen und zu vertreiben, in jeder Form und in jedem Medium (auch im Internet), sowie dem Autor selbst, Dritten als auch der Allgemeinheit die entsprechenden Nutzungsrechte auf Verwendung, Bearbeitung usw. einzuräumen. Die Autoren stimmen der Übertragung des Copyrights zu.

Le copyright va aux « Editions Médicales Suisses EMH SA, Bâle », pour la durée légale des droits d'auteur. Les Editions ont ainsi le droit d'utiliser l'article en Suisse ou à l'étranger pour une durée illimitée, de l'adapter (par ex. sous forme d'abstract), de le traduire, le résumer, le dupliquer, le transmettre, le publier et le commercialiser, sous quelque forme ou dans quelque média (par ex. Internet) que ce soit, ainsi que de transférer ces droits à l'auteur lui-même, à des tiers ou au public pour utilisation et mise à jour. Les auteurs approuvent ce transfert du copyright.

Beitrag / article: Interprofessionelle Qualitätszirkel  
für die Palliativversorgung

---

Name / nom:

Brigitte Liebig

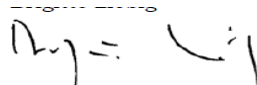
---

Datum / date:

3.11.2020

---

Unterschrift/signature:



---

EMH Schweizerischer Ärzteverband AG  
Redaktion Primary and Hospital Care  
Farnsburgerstrasse 8  
CH-4132 Muttenz  
Tel. 061 467 85 58  
E-Mail: office@primary-hospital-care.ch

EMH Editions Médicales Suisses SA  
Rédaction Primary and Hospital Care  
Farnsburgerstrasse 8  
CH-4132 Muttenz  
Tél. 061 467 85 58  
E-Mail: office@primary-hospital-care.ch

## Herausforderungen im beruflichen Alltag gemeinsam bewältigen

# Interprofessionelle Qualitätszirkel für die Palliativversorgung

Eveline Degen Jermann<sup>a</sup>, Brigitte Liebig<sup>b</sup>

<sup>a</sup>Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); <sup>b</sup>School of Applied Sciences, Olten

Interprofessionelle Qualitätszirkel können Fachleute unterschiedlichster Disziplinen zusammenführen, um die Herausforderungen des beruflichen Alltags in der allgemeinen und spezialisierten Palliative Care gemeinsam zu bewältigen. Ein aktuelles Projekt im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Gesundheitsversorgung» (NFP 74) hat dazu in enger Kooperation mit Hausärztinnen und Hausärzten ein Konzept und eine Agenda entwickelt.

In der Behandlung und Betreuung von Palliativpatientinnen und -patienten gilt die Zusammenarbeit zwischen Fachleuten als Königsweg. Oft arbeiten Hausärzte/Hausärztinnen mit Pflegefachpersonen und Spezialist/-innen sowie mit der Sozialarbeit, Psychologie, Seelsorge, Physiotherapie und weiteren unterstützenden Diensten eng zusammen. Insbesondere im häuslichen Pflegebereich werden Dienstleistungen gemeinsam mit Angehörigen und Freiwilligen erbracht. Überdies stellen spezialisierte Palliative Care Teams in Spitälern, Ambulatorien, Hospizen, oder mobile Palliative Care Teams (MPCT) eine unverzichtbare Unterstützung in komplexen Palliativsituationen dar.

Interprofessionalität wird heute im Gesundheitswesen umfassend gefördert, denn vielfach verbessert sie nicht nur die Versorgungsleistung und die Patientensicherheit, sondern auch die Arbeitszufriedenheit der Leistungserbringenden [1]. Patienten und ihre Familien fühlen sich gut betreut und sicher, wenn das interprofessionelle Zusammenspiel gut funktioniert [2]. Der Erfolg interprofessioneller Kooperation hängt allerdings auch davon ab, inwieweit die Versorger/-innen dazu befähigt werden, innerhalb der Gesundheitseinrichtungen und darüber hinaus effektiv und mit Fokus auf das Patientenwohl zusammenzuarbeiten. Im Folgenden werden interprofessionelle Qualitätszirkel als Mittel der Wahl dargestellt, um Interprofessionalität im beruflichen Alltag der Palliativversorgung zu stärken und zu fördern.

### Herausforderungen der Versorgung gemeinsam bewältigen

Menschen unterscheiden sich stark in ihrer Bereitschaft, zusammen zu arbeiten [3]. Interprofessionalität

### «Good practices»

Inzwischen existieren erste Beispiele für «good practices» für interprofessionelle Qualitätszirkel im Bereich Palliative Care: Auf Initiative der kantonalen palliativen Sektion Zürich (ZH) und Schaffhausen (SH) wurde im Jahr 2018 ein interprofessioneller Qualitätszirkel für Palliative Care ins Leben gerufen, der bis heute existiert ([pallnetz.ch/geschaeftsstelle-palliative-zhsh.htm](http://pallnetz.ch/geschaeftsstelle-palliative-zhsh.htm)). Das Universitätsspital Zürich bietet einen Qualitätszirkel für Palliative Care an, der für die Kommunikation zwischen Spital- und Hausärztinnen bzw. -ärzten ausgelegt ist und die Versorgerinnen und Versorger an der Schnittstelle von allgemeiner und spezialisierter Palliative Care zusammenführt ([www.palliative-care.usz.ch](http://www.palliative-care.usz.ch)).

kann aber erlernt und trainiert werden. Das Fundament dazu wird oft bereits in der Grundausbildung der Gesundheitsberufe gelegt und kann später im Rahmen berufsbegleitender Schulungen aktualisiert und weiterentwickelt werden [4]. Qualitätszirkel stellen eine erprobte und bewährte Methode dar, neben klinischen und organisatorischen Fähigkeiten auch kommunikative und kooperative Kompetenzen zu schulen und zu verbessern. Überdies tragen sie zur Stärkung des beruflichen Selbstverständnisses im Praxisalltag bei und unterstützen bei der Bewältigung schwieriger und komplexer Versorgungssituationen.

Qualitätszirkel bilden eine Schnittstelle zwischen den Herausforderungen im Praxisalltag und deren erfahrungs- und theoriebasierter Reflexion bzw. Aufarbeitung. Überdies bieten sie eine Möglichkeit, aus der Isolation der eigenen beruflichen Praxis bzw. des institutionellen Umfeldes auszubrechen und im Erfahrungsaustausch mit gleichgesinnten Fachleuten aus unterschiedlichen Berufsfeldern dazuzulernen. Im interprofessionellen Austausch gewonnene Erkenntnisse

und Einsichten können anschliessend erprobt und angewendet werden – und auf diese Weise einen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Praxisalltag leisten [5]. Schliesslich können interprofessionelle Qualitätszirkel auch eine gute Plattform für das Erarbeiten und Prüfen von konsensbasierten Standards und Tools für die Zusammenarbeit bilden, indem neue Instrumente von den Mitgliedern des Zirkels in ihrem Arbeitsalltag angewendet und validiert werden.

Trotz zahlreicher Vorteile ist es bis heute noch nicht üblich, dass Qualitätszirkel interprofessionell durchgeführt werden – abgesehen von stationären Versorgungsbereichen, wo interprofessionelle Fallbesprechungen zu komplexen Krankheitsverläufen durchaus existieren. Mehrheitlich treffen in der beruflichen Fortbildung erst einige wenige Professionen, zum Beispiel Hausärzte und -ärztinnen, Fachleute aus der Chiropraxis oder Physiotherapie in einem Qualitätszirkel zusammen. Dabei könnten in interprofessioneller Zusammenarbeit Fallbeispiele aus palliativen Situationen über Berufsgrenzen hinweg gemeinsam erörtert, diskutiert und nicht zuletzt auch Vertrauen und gemeinsame Praxis zwischen den Professionen aufgebaut werden.

## Konzept & Agenda für interprofessionelle Qualitätszirkel

Ein Forschungsteam der Hochschule für Angewandte Psychologie (FHNW) hat im Rahmen einer Studie zum Thema «Kooperation und Koordination in der Palliativversorgung» (NRP 74 «Gesundheitsversorgung») und unterstützt von Fachleuten aus dem Palliativbereich ein Konzept für interprofessionelle Qualitätszirkel entworfen [6]. Es ist ergänzt durch eine Agenda, die einen möglichen Ablauf von interprofessionellen Qualitätszirkeln einschliesslich konkreter Methoden skizziert. Auch werden zum Thema praxisnahe Fallbe-

ispiele aus der Palliativversorgung aufgeführt: Die Falldarstellungen können nach dem SENS-Modell erfolgen und zeigen insbesondere die Herausforderungen der Zusammenarbeit auf. Das vorgeschlagene Format (zwei interprofessionelle Qualitätszirkel im Jahr) kann überall dort zur Anwendung gelangen, wo Gesundheitsfachleute der allgemeinen und der spezialisierten Palliative Care sowie weitere Professionelle, zum Beispiel aus Seelsorge oder Sozialer Arbeit, sich austauschen, unterstützen und voneinander lernen wollen. Es kann bestehende medizinische Qualitätszirkel von Hausärzten oder von anderen beruflichen Netzwerken und Fachgruppen inhaltlich ergänzen, als Grundlage für die Moderation dienen und Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich der Palliativversorgung stärken.

Konzept und Agenda sind abrufbar beim Eidgenössischen Bundesamt für Gesundheit (BAG) unter [https://interprof.bagapps.ch/data/downloads/87-Konzept\\_Agenda\\_IPQZ\\_2020.pdf?v=1592403453](https://interprof.bagapps.ch/data/downloads/87-Konzept_Agenda_IPQZ_2020.pdf?v=1592403453).



### Literatur

- 1 Eicher, M. & Berchtold, P. (2018). Interprofessionelle Zusammenarbeit: Die Grenzen der Öffnung oder die Öffnung der Grenzen? *SAMW Bulletin*, 3.
- 2 Hirs Mueller & Schröder 2019
- 3 Gurtner, S. & Wettstein, M. (2019). Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen – Anreize und Hindernisse in der Berufsausübung. Eine Studie im Auftrag des BAG, Förderprogramm «Interprofessionalität im Gesundheitswesen» 2017-2020. Berner Fachhochschule, Departement Wirtschaft, Institut Unternehmensentwicklung.
- 4 Atzeni, G., Schmitz, Ch. & Berchtold, P. (2017). Die Praxis gelingender interprofessioneller Zusammenarbeit. Studie im Auftrag der SAMW. *Swiss academics reports*, Vol 12, Nr. 2.
- 5 Rohrbasser, A., Kirk, U. B. & Arvidsson, E. (2019). Use of quality circles for primary care providers in 24 European countries: an online survey of European Society for Quality and Safety in family practice delegates. *Scandinavian Journal of Primary Health Care*. DOI: 10.1080/02813432.2019.1639902.
- 6 Degen Jermann, E. & Liebig, B. (2020): Interprofessionelle Qualitätszirkel in der Palliativversorgung. Konzept & Agenda (URL:XXX)



Korrespondenz  
Prof. Dr. med. Brigitte Liebig  
School of Applied Sciences  
Louis-Giroud-Str. 26  
CH-4600 Olten  
[brigitte.liebig\[at\]fhnw.ch](mailto:brigitte.liebig[at]fhnw.ch)

